

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Montag, 21. November 2011 08:26
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_124: was ist "berufen" bzw. "auserwählt" und was "mit Pfunden wuchern"

Liebe Liste,

der indische Hauptmagier hat die Bezeichnungen "berufen sein" und "auserwählt sein" verwendet und gesagt **"Der Berufenen wird es stets viele, aber der Auserwählten nur wenige geben"**. Daraus schließt er, dass die wenigen Auserwählten jene Menschen sind, denen das wahre Lebenslicht hell leuchten wird, aber die vielen Berufenen jene sind, die zum wahren Licht kommen sollen, aber durch tausend Umstände und Gründe daran gehindert werden; siehe dazu das vorangegangene Kapitel 123.

Jesus führt nun aus, wie die beiden Begriffe "berufen sein" und "auserwählt sein" zu verstehen sind; siehe dazu den Text dieses Kapitels 124 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

[GEJ.07_124,01] (Der Herr:) „Siehe, die Sache ist also aufzufassen und zu begreifen: Berufen und zum Licht und zum Leben bestimmt ist ein jeder Mensch auf dieser ganzen Erde; aber auserwählt zum Lehrer der Menschen kann nicht ein jeder sein, da das für die Menschen auch gar nicht gut wäre. Wäre es für die Menschen – deren Hauptbestimmung darin besteht, sich gegenseitig zu dienen – gut, so ein jeder Mensch für sich alles besäße und alles zu machen imstande wäre? Dadurch würde ein Mensch dem andern ganz entbehrlich, und die Nächstenliebe wäre dabei nichts als ein eitles, leeres Wort, wie Ich das Meinen Jüngern auch schon zu öfteren Malen gezeigt habe. Ja, die Menschen bedürften dabei sogar der Sprache nicht! Wozu sollte ihnen diese dienen, wenn keiner dem andern irgendein Bedürfnis vorzubringen hätte?!

Es ist wie folgt, sagt Jesus:

***** Berufen und zum Licht und zum Leben bestimmt ist ein jeder Mensch auf dieser ganzen Erde;**

***** aber auserwählt zum Lehrer der Menschen kann nicht ein jeder sein, da das für die Menschen auch gar nicht gut wäre.**

Jesus verwendet die Begriffe "Berufung" und "Auserwählung" zur Abgrenzung der Lehrer, die auserwählt sind, von der berufenen Volksmenge, denn alle Menschen sind berufen zu Gott zu kommen, nur die Lehrer sind für Aufgaben auserwählt.

[GEJ.07_124,02] Ich sage es dir, daß sich die Menschen bei solch einer völligen Gleichstellung ihrer Talente, Fähigkeiten, ihrer Gestalten, Wohnorte und Besitztümer bei aller ihrer gleichen Lichtklarheit dennoch völlig auf der Stufe der Tiere und eigentlich noch unter derselben befänden!

Wenn die Menschen alle "auserwählt" wären, d.h. wenn sie alle Lehrer wären, bestünde eine völlige Gleichstellung und niemand würde eines anderen Menschen bedürfen, von dem er etwas erlernen kann oder soll. Das wäre der gesellschaftliche Tod: keiner bräuchte seine Mitmenschen. Die Menschen bräuchten sich nicht ergänzen und könnten unabhängig und ego-zentriert nebeneinander her leben.

[GEJ.07_124,03] Damit die Menschen aber Menschen und keine Tiere sind, so haben sie unter sich alles höchst verschieden verteilt. Der eine hat das und der andere jenes, und so muß einer zum andern kommen und einer in diesem oder jenem des andern Meister oder Helfer sein.

Die Fähigkeiten der Menschen sind - von Gott so gewollt - sehr unterschiedlich verteilt. Durch die

Verteilung der Fähigkeiten und auch der Neigungen braucht jeder Mensch andere Menschen um deren Fähigkeiten und Neigungen zu erfahren und nutzen zu dürfen. Weil der Mensch in seinen Fähigkeiten begrenzt ist, strebt er in die Gemeinschaft mit Mitmenschen, die für ihn das ergänzen, was er nicht hat, und die von ihm das bekommen, was diese nicht haben.

E. Swedenborg spricht diesbezüglich von der Beglückung des Menschen durch **die Wechselwirkung**, den Austausch der Eigenschaften und Fähigkeiten. Der Mann gibt der Frau das, was sie nicht hat und die Frau gibt dem Mann das, was er nicht hat. So entsteht Wechselwirkung, so entsteht in inniger Ehe ein Überfließen des einen Partners in den den andern: so empfangen beide und so geben beide, aber was sie geben ist anders als das, was sie erhalten. Diese Wechselwirkung ist die beglückende Grundlage der Ehe eines Paares.

[GEJ.07_124,04] Und so muß es auch in der Sphäre der Erkenntnis des inneren Lebenslichtes etliche besonders Erwählte geben, die den vielen Berufenen das wahre Lebenslicht zeigen, und die Berufenen haben dann zu hören, zu glauben und danach zu handeln, was ihnen von den auserwählten Lichtbesitzern gelehrt wird.

Wenn ein Auserwählter ein "Lichtbesitzer" ist, sollen die Berufenen seine Aussagen hören, sie glauben und danach handeln. Fragt sich aber auch hier, woran man einen wahrhaften "Lichtbesitzer" erkennt.

[GEJ.07_124,05] Wenn die Berufenen aber das gläubig annehmen, was ihnen gelehrt wird, so sind sie dann ebensogut und oft noch besser daran als die Auserwählten; denn solch ein Auserwählter, der in sich das lebendige Licht trägt, aber nicht genau nach diesem wandelt, wird dereinst eine strengere Rechnung über seine schlecht verwendeten Talente abzulegen bekommen als der bloß Berufene, der nur zu hören, zu glauben und danach willig zu handeln hat.

Hat ein Auserwählter in seinem Innern das lebendige Licht verfügbar, handelt aber selbst nicht genau danach ***"... wird (er) dereinst eine strengere Rechnung über seine schlecht verwendeten Talente abzulegen bekommen als der bloß Berufene, der nur zu hören, zu glauben und danach willig zu handeln hat."***

Es ist kein Privileg ein "Auserwählter", ein Lehrer zu sein. Man wird sagen dürfen, dass das ebenso gilt für die Pfarrer und Priester als die Lehrer und Führer ihrer Gemeinden. Es geht um die Vorbildfunktion.

[GEJ.07_124,06] Siehe, die Auserwählten sind Meine Knechte, und die Berufenen Meine Diener und Kinder!

Ein Auserwählter ist Knecht des Herrn,
ein (nur) Berufener ist Kind des Herrn.

[GEJ.07_124,07] Auf daß du aber noch klarer sehen magst, daß ein Auserwählter auf dieser Erde durchaus nicht besser daran ist denn ein Berufener, so will Ich dir das noch durch ein Gleichnis klarer machen. Und so höre Mich!

[GEJ.07_124,08] Es war ein König, der zehn Hauptknechte (Auserwählte) für seinen Haushalt hatte. Dieser König aber mußte einmal in die Ferne ziehen, um dort ein neues ihm zugefallenes Reich zu übernehmen.

[GEJ.07_124,09] Bevor er aber abreiste, beschied er die zehn Knechte zu sich, übergab ihnen zehn Pfunde und sprach: ‚Handelt damit gut, bis ich wiederkomme!‘

[GEJ.07_124,10] Als seine Bürger (Berufene) aber davon Kunde erhielten, da murrten sie, wurden dem Könige feind, weil er sie verließ und ihnen bei seiner Abreise nicht auch Pfunde und Talente zur Verwaltung übergab.

[GEJ.07_124,11] Sie sandten dem Könige sogar Boten nach und ließen ihm sagen: ‚Wir wollen nicht, daß dieser König fürder über uns herrsche; denn warum sollen wir ihm minder sein denn seine Knechte, da wir ihm doch auch gleich den Knechten gedient haben!‘

[GEJ.07_124,12] Es begab sich aber, daß der König, nachdem er das neue Reich eingenommen hatte, wiederkam. Als er in seine Burg eingezogen war, da ließ er alsbald dieselben Knechte zu sich fordern (herbeirufen), welchen er bei seiner Abreise das Geld anvertraut hatte, um zu sehen, was ein jeder damit gewonnen hatte.

[GEJ.07_124,13] Da trat der erste zu ihm und sagte: ‚Herr, siehe hier! Dein Pfund hat mir zehn Pfunde getragen!‘

[GEJ.07_124,14] Da sprach zu ihm der König: ‚Ei du frommer Knecht! Weil du mir im geringsten treu (am eigenständigsten) gewesen bist, so sollst du nun Macht haben über zehn Städte!‘

[GEJ.07_124,15] Darauf kam ein anderer und sagte: ‚Herr, dein Pfund hat mir fünf Pfunde getragen! (eingebracht, zugewonnen)‘.

[GEJ.07_124,16] Und der König sprach zu ihm: ‚Darum sollst du über fünf Städte gestellt sein!‘

[GEJ.07_124,17] Da kam aber ein dritter und ein letzter der zehn Knechte und sagte: ‚Herr, sieh, dein mir anvertrautes Pfund habe ich im Schweißtuche (Taschentuch) aufbewahrt, bis du wiederkämost! Ich fürchtete mich vor dir, dieweil du ein harter Mann bist; denn du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, wo du nicht gesät hast.‘

Dieser König erwartet nicht Erträge aus dem, was er, der König, einbringt, sondern dieser König erwartet Erträge von seinen Knechten, die diese Knechte selbst (eigenständig) erarbeiten.

[GEJ.07_124,18] Da aber sagte der König zu ihm: ‚Höre, aus deinem Munde richte ich dich! Du bist ein Schalk (hinterlistiger Mensch)! So du wußtest, daß ich ein harter Mann sei und nehme, dahin ich nichts gelegt, und ernte, wo ich nichts gesät habe, – warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben, damit ich, so ich gekommen wäre, mein Geld wieder mit Wucher (Zinsen) zurückerhalten hätte?!‘

[GEJ.07_124,19] Darauf sprach der König weiter zu denen, die als Diener (die Kinder, die Berufenen, nicht die Auserwählten) bei ihm waren: ‚Nehmet diesem trägen Schalk das Pfund ab und gebet es dem ersten, der schon zehn Pfunde hat!‘

[GEJ.07_124,20] Und die Diener sprachen zum Herrn: ‚O König, der hat ja schon ohnehin zehn Pfunde! Wozu ihm noch dies eine Pfund überantworten?‘ (aushändigen)

[GEJ.07_124,21] Ich Selbst aber sage nun euch allen darauf: Wer da hat, dem wird noch mehr hinzugegeben werden, daß er es dann in der Fülle habe; wer da aber nicht hat, dem wird auch genommen werden, was er hatte. Die aber da nicht wollten, daß der König über sie herrsche, die haben gesündigt, und sie sollen darum erwürgt werden mit aller Nacht und Finsternis des Gerichtes und des Todes der Seele!

Dieser Text (GEJ.07_124,21) ist ein gutes Beispiel dafür, dass es Worte des Herrn (Jesus) gibt, die keinesfalls dem äußeren Wortlaut nach zu verstehen (zu lesen) sind.

Wäre dieses Gleichnis von Jesus den äußeren Wortsinn nach zu verstehen, würde Jesus zum Ausdruck bringen, dass die Menschen geldgierig sein sollen und wer in der Geldgier nicht erfolgreich ist, vom Geldgeber hart bestraft wird.

Die Pfunde, die der Herr seinen Knechten (Auserwählten) zur Vermehrung überlässt, sind geistige Fähigkeiten (geistige Güter):

a) Wer mit den erhaltenen geistigen Pfunden (geistigen Fähigkeiten) Zuwachs erreicht (seine geistigen Fähigkeiten gut verbessert), der ist der Rechte vor Gott und erhält noch mehr Pfunde (Fähigkeiten) dazu.

b) Wer mit den erhaltenen geistigen Pfunden (geistigen Fähigkeiten) nichts erreicht, weil er damit nicht arbeitet (wuchert), dem werden die

geistigen Fähigkeiten, die ihm gegeben wurden, wieder genommen.

c) Wer aber Seinem Herrn (Gott) gar nicht folgen will um die von IHM erhaltenen geistigen Pfunde (geistigen Fähigkeiten) zu verbessern, der sündigt schwer und sein Leben (seine Seele) geht ihm verloren, denn er stellt sich gegen die geistigen Möglichkeiten, die ihm der Herr gab.

[GEJ.07_124,22] Siehe, du Mein Freund, so stehen die Sachen bei Mir (Jesus) unabänderlich! Wer da hat, dem wird noch viel mehr gegeben werden, daß er in der Fülle habe! Wer aber da nicht hat, dem wird auch das wenige Anvertraute genommen werden, und es wird dem gegeben, der da schon ohnehin viel hat.

Bei Anwendung der Entsprechung <Pfund = geistige Fähigkeit> wird dieses Gleichnis von Jesus verständlich.

[GEJ.07_124,23] Die vielen Berufenen aber, die auf die Stimme der Knechte nicht merken wollten und den Herrn des Lichtes und des Lebens nicht haben wollten, daß Er allbelebend über sie herrsche, die werden erwürgt werden durch die Nacht ihres eigenen Herzens; der faule Knecht aber wird lange darauf warten können, bis ihm wieder ein Pfund anvertraut wird.

Und erneut wird die Unterscheidung zwischen Berufenen und Auserwählten von Jesus hervorgehoben:

***** Die Berufenen (die Diener, die Kinder), die der Stimme der Auserwählten (der Knechte) nicht zu folgen bereit sind und das Licht des Lebens (das Leben im Geiste Gottes) nicht für sich haben wollen, deren Seelen können sich nicht entwickeln und werden aufgelöst.**

***** Die Auserwählten (die Knechte), die faul sind und ihrer Aufgabe als Lehrer in Wahrhaftigkeit und Lebensvorbild nicht nachkommen, müssen lange darauf warten bis ihnen erneut geistige Fähigkeiten (Pfunde) anvertraut werden.**

Es gibt Pfarrer und Priester bei denen zu erkennen ist, dass ihnen die geistigen Fähigkeiten als Lehrer (Auserwählte) abhanden gekommen sind: sie sind wie Marionetten im schwarzen Talar (Amtsgewand des Geistlichen).

Sind solche Priester von ihrer Kirche auf Lebenszeit als Priester "geweiht", hat die Kirchenleitung Personal-Probleme: sie sind "unkündbar", z.B. auch dann, wenn sie sich an Abhängigen (an Minderjährigen) sexuell vergangen haben. Die Kirchenleitung hat hier ein Problem, das sie selbst geschaffen hat (die lebenslang gültige Priesterweihe).

[GEJ.07_124,24] Und nun sage du Mir, wie dir dieses Gleichnis behagt! – Bist du mit dem König einverstanden oder nicht?'

Jesus wünscht nun vom Magier eine Stellungnahme zum <Gleichnis der Vermehrung der zugeteilten Pfunde>, die dieser auch gibt und die im Text des Kapitels 125 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" wiedergegeben ist (siehe folgende E-Mail).

Herzlich
Gerd